

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Stephan Protschka, Peter Felser, Franziska Gminder, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 19/30047 –**

Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen durch die Corona-Maßnahmen

Vorbemerkung der Fragesteller

Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen haben mehr Kinder und Jugendliche Essstörungen entwickelt (vgl. <https://www.ernaehrungs-umschau.de/news/24-03-2021-mehr-psychische-belastungen-und-essstoerungen-bei-kindern-und-jugendlichen/>). Neben der Beobachtung von Kinderärzten, dass Kinder während der Corona-Pandemie stark zugenommen haben, kommen immer mehr Jugendliche mit Magersucht und Bulimie in ärztliche Behandlung (vgl. <https://www.br.de/nachrichten/bayern/kinder-und-corona-einsamkeit-und-essstoerungen-nehmen-zu,SJRbDDp>). Außerdem hat sich das Gesundheitsverhalten der Kinder und Jugendlichen insgesamt verschlechtert, da unter anderem durch das Homeschooling Bewegung fehlt und die Ernährung „weiterhin ungesund mit vielen Süßigkeiten“ ist (vgl. https://www.uk.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_104081.html).

Ein Ziel der Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie für Zucker, Fette und Salz in Fertigprodukten ist, den Anteil der Übergewichtigen und Adipösen bei Kindern und Jugendlichen zu senken, doch diesem Ziel stehen anscheinend die Corona-Maßnahmen im Wege (vgl. https://www.bmel.de/SharedDocs/FAQs/DE/faq-reduktionsstrategieZuckerSalzFette/FAQ-reduktionsstrategieZuckerSalzFette_List.html?jsessionid=FB E128DF29980A842183812B8A946111.live841#f68572, <https://www.br.de/nachrichten/bayern/kinder-und-corona-einsamkeit-und-essstoerungen-nehmen-zu,SJRbDDp>, <https://www.br.de/nachrichten/bayern/kinder-und-corona-einsamkeit-und-essstoerungen-nehmen-zu,SJRbDDp>). Auch die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie von 2016 hat das Ziel, den Anstieg der Adipositasquote von Jugendlichen dauerhaft zu stoppen (vgl. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/730844/3d30c6c2875a9a08d364620ab7916af6/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-neuaufgabe-2016-download-bpa-data.pdf?download=1>).

Vorbemerkung der Bundesregierung

Essstörungen wie Magersucht (Anorexia nervosa), Bulimie (Bulimia nervosa) und Binge-Eating-Störungen sind ernsthafte psychische Erkrankungen, die frühzeitigstmöglich behandelt werden sollten. Sie gehören zu den häufigsten psychi-

schen Störungen und sind dem Kapitel V „Psychische und Verhaltensstörungen“ der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) zugeordnet. Die Entwicklung einer Essstörung beginnt häufig bereits im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Dabei ist insbesondere der Umgang mit dem Essen und das Verhältnis zum eigenen Körper gestört. Von Gewichtszunahme im Sinne von Übergewicht und Adipositas, die durch mangelnde Bewegung und Fehlernährung bedingt sind, müssen Essstörungen im Sinne von psychischen Störungen abgegrenzt werden, da sich diese hinsichtlich der Ursachen und des klinischen Erscheinungsbildes maßgeblich unterscheiden. Adipositas ist gekennzeichnet durch Übergewicht, das sich in einer übermäßigen Zunahme des Körperfetts zeigt und mit einem stark erhöhten Risiko für unterschiedliche Folgeerkrankungen verbunden ist.

Für die Bundesregierung ist die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen von großer Bedeutung. Die Förderung eines aktiven gesundheitsfördernden Lebensstils mit dem Fokus auf tägliche Bewegung, eine ausgewogene Ernährung sowie der Umgang mit Stress und Herausforderungen ist daher ein wichtiges Ziel, das mit zahlreichen Initiativen verfolgt wird. Es werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um Essstörungen und Adipositas vorzubeugen und über Möglichkeiten der Prävention, Beratung und Therapie aufzuklären.

1. Ist der Bundesregierung die COPSYS-Studie bekannt, und wenn ja, welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus den Ergebnissen, die sich auf das Ess- und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen beziehen, für ihr eigenes Handeln (vgl. https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_104081.html)?

Der Bundesregierung sind die COPSYS-Studie wie auch andere Studien zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen während der Coronapandemie bekannt. Neben Informationen zur psychischen Gesundheit und zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität wurden in der COPSYS-Studie auch Informationen zum Ess- und Gesundheitsverhalten erhoben. Ausweislich der in der Fragestellung zitierten Presseerklärung weisen die Ergebnisse der zweiten Befragungsrunde der COPSYS-Studie unter anderem darauf hin, dass sich der Anteil der Kinder, die keinen Sport machen, in der zweiten Welle gegenüber der Zeit vor der Pandemie deutlich erhöht hat. Über diese Pressemitteilung hinaus sind die Ergebnisse zum Ess- und Gesundheitsverhalten noch nicht publiziert, so dass die abschließende, wissenschaftliche Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Studie abzuwarten bleibt.

2. Plant die Bundesregierung Maßnahmen, sodass Kinder und Jugendliche bei ihrem Essverhalten in Phasen eines Lockdowns mit Kita- und Schulschließungen besser unterstützt werden (z. B. in Form von gesunden Esspaketen zum Ausgleich des fehlenden Kita- oder Schulessens)?

Die Maßnahmen der Bundesregierung für gesunde Ernährung und mehr Bewegung werden seit dem Jahr 2008 unter dem Dach des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ in ressortübergreifender Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gebündelt. Hierbei werden Strategien, Programme und Maßnahmen von Bund, Ländern, Kommunen und der Zivilgesellschaft für eine gesundheitsförderliche Lebensweise mit ausgewogener Ernährung und mehr Bewegung zusammengeführt. Die Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans IN FORM richten sich an die Lebenswelten „erste 1000 Tage“, Kita,

Schule, Berufstätige sowie Seniorinnen und Senioren. Innerhalb der Lebenswelten werden vulnerable Gruppen zukünftig verstärkt berücksichtigt.

3. Hat die Bundesregierung Kenntnis darüber, wie viel Körpergewicht Kinder und Jugendliche während der Corona-Pandemie durchschnittlich zugenommen haben (bitte ausführen)?

Es wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

4. Hat die Bundesregierung Kenntnis darüber, wie viele Kinder und Jugendliche während der Corona-Pandemie Essstörungen entwickelt haben?

Wenn ja, hat die Anzahl der Kinder und Jugendliche mit Essstörungen im Vergleich zum Jahr 2019 zugenommen?

Über die bevölkerungsbezogene Neuerkrankungsrate bei Essstörungen im Kindes- und Jugendalter während der Pandemie liegen zurzeit keine Daten vor. Daher können auch keine Vergleiche zum Jahr 2019 gezogen werden.

5. Hat die Bundesregierung Kenntnis darüber, wie hoch die Adipositasquote für Jugendliche und Erwachsene in Deutschland im Jahr 2020 war?
 - a) Wenn ja, hat die Adipositasquote für Jugendliche und Erwachsene durch die Corona-Pandemie zugenommen?
 - b) Wenn nein, wieso wurde diese noch nicht erfasst, obwohl ein Ziel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie von 2016 ist, den Anstieg der Adipositasquoten von Jugendlichen und Erwachsenen dauerhaft zu stoppen, und somit die Adipositasquoten aus Sicht der Fragesteller jährlich erfasst werden müssten, um Rückschlüsse ziehen zu können (vgl. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/730844/3d30c6c2875a9a08d364620ab7916af6/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-neuauflage-2016-download-bpa-data.pdf?download=1>)?

Die Fragen 5 bis 5b werden gemeinsam beantwortet.

Die Prävalenz von Übergewicht und Adipositas der Bevölkerung in Deutschland ab 15 Jahren wurde 2019/2020 im Rahmen der fünften Folgeerhebung der Studie Gesundheit in Deutschland aktuell (GEDA 2019/2020-EHIS) des Robert Koch-Instituts (RKI) erhoben. Demnach haben Körpergewicht und Body Mass Index (BMI) bei Menschen ab 15 Jahren im ersten sogenannten Lockdown zugenommen. Inwiefern dieser BMI-Anstieg auch Auswirkungen auf die Adipositasquote hat und sich der Anstieg des Körpergewichts und des BMI fortsetzt, wird derzeit weiter beobachtet.

6. Wie lautet nach Kenntnis der Bundesregierung der aktuelle Status für das Ziel, den Anstieg der Adipositasquoten von Jugendlichen und Erwachsenen dauerhaft zu stoppen, das in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie von 2016 formuliert wurde (vgl. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/730844/3d30c6c2875a9a08d364620ab7916af6/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-neuauflage-2016-download-bpa-data.pdf?download=1>)?

Es wird auf die aktualisierte Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung vom 10. März 2021 (www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/nachhaltigkeitsstrategie-2021-1873560) so-wie die Daten zum Indikatorenbericht 2021 (www.dest

[atis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Nachhaltigkeitsindikatoren/Deutsche-Nachhaltigkeit/_inhalt.html](https://www.atis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Nachhaltigkeitsindikatoren/Deutsche-Nachhaltigkeit/_inhalt.html)) verwiesen.